



Das Transparent zur Veranstaltung.  
Foto: W. Kilian

**Weltmeister-  
schaft Junioren  
Kombination**

23. April  
Chisinau

1. Evgenij Cazacu/  
Svetlana Visinscaya,  
Moldawien (16)
2. Anton Skuratov/  
Anna Seltenreich,  
Deutschland (21)
3. Roman Kovgan/  
Maryna Sergeeva,  
Russland (23)
4. Ilya Ktsenko/  
Elizaveta Kolodiy,  
Ukraine (45)
5. Edvardas RADIUS/  
Jekaterina Plikosova,  
Litauen (55)
6. Kyle Taylor/  
Jourdan Stone,  
England (59)
7. Reinis Boze/  
Elza Pole,  
Lettland (61)

**WR**

Bulat Bakenov  
(Kasachstan),  
Hermann Goetz  
(Österreich),  
Tommy Gray  
(Schottland),  
Peter Mangelsdorff  
(Deutschland),  
Alessandro Maggionini  
(Italien),  
Nicolai Oreschin  
(Moldawien),  
Gheorghe Raducan  
(Rumänien),  
Jaan Siilak  
(Estland),  
Greg Smith  
(Niederlande)

**Die Weltmeisterschaft der Junioren (bis 15 Jahre) in der Kombination wurde in der Hauptstadt Moldawiens, Chisinau, ausgetragen. Wir alle kennen Moldawien von den hervorragenden tanzsportlichen Leistungen, besonders aus dem Bereich der Formationen. Sonst ist das Land recht unbekannt. Moldawien liegt zwischen Rumänien und der Ukraine. Es handelt sich um ein kleines Land, von der Fläche vergleichbar mit Belgien. Eine direkte Flugverbindung gab es für uns nicht, wir müssen in Budapest umsteigen. Dann beginnt das Abenteuer.**

**E**ine Propellermaschine bringt uns nach Chisinau. Einige unserer Mitreisenden haben sich reichlich vor Vampiren geschützt. Wir werden in eine Wolke von Knoblauchduft eingehüllt. Auf der sehr holperigen Piste des Flugplatzes angekommen, flüchten wir schnell aus dem Flieger. Die Einreise klappt problemlos. Die Organisatoren haben für die Visa gesorgt und ein charmanter junger Mann, eine Art moldawischer Brad Pitt, reckt ein Pappschild hoch, auf dem "Wolfgang Kilian" steht. Wir sind glücklich, dass wir uns gegenseitig gefunden haben und schon beginnt eine rasante Fahrt in Richtung Hotel. Der muskelbepackte

# Stehend KO zur Anna Anton Skuratov

freundliche Fahrer benutzt dabei deutlich häufiger die Hupe als die Bremse. Bei der desolaten Straßensituation denke ich mir nur: "Gut, dass meine Frau auf dem Flugplatz noch zur Toilette gegangen ist".

An uns fliegen zahllose Hochhäuser vorbei, die alle schon ihre besten Zeiten hinter sich haben. Schließlich kommen wir am Hotel "National" an. An der Rezeption prangt ein Schild mit drei Sternen. In Moldawien muss es unendlich viel mehr Sterne geben als in westeuropäischen Staaten, denn Zustand und Komfort des Hotels passen sich nahtlos den Straßenverhältnissen an. Immerhin ist das Hotel sauber.

Nach dem Auspacken steht ein Bummel entlang der "Prachtstraße" Stefan cel Mare auf dem Programm. Sie ist nach dem Nationalhelden benannt, der vor gut 500 Jahren dem Einfall der Osmanen Einhalt gebieten konnte. Hier findet man sein Standbild, aber auch Ministerien, das Theater, die moldawisch-orthodoxe Kathedrale und natürlich McDonald's. Ein eigenartiges Land, in der es eine friedliche Koexistenz zwischen der gewählten kommunistischen Regierung, der hoch verehrten Kirche und den kapitalistischen Konsumtempeln gibt.

Verwirrend auch die Menschen: junge Frauen in waffenscheinpflichtigen High Heels und Miniröcken, die atemberaubende Ausblicke erlauben, zahllose junge Männer, die sich in ihren Uniformen gefallen und immer wieder völlig zerlumpte alte Frauen, die stundenlang versuchen, eine Hand voller roter Tulpen für ein paar Bani, der Münzeinheit der Währung Leu, zu verkaufen. Im besten Falle haben sie die Blumen im Garten gepflickt. Einige Parkbeete muten aber sonderbar geplündert an. Moldawien ist ein armes Land.

Die meisten Paare und Wertungsrichter kommen am Freitag an. Bis zum Abend ist noch immer nicht klar, wann das Turnier überhaupt beginnt. Ab 20 Uhr ist ein Büro im Hotel geöffnet und hält spärliche Informationen bereit. Klar im Vorteil sind alle, die russisch sprechen und das sind fast alle Teilnehmer der Weltmeisterschaft, egal ob sie für Israel, Australien oder Deutschland starten.



Die Weltmeisterschaft ist eingebettet in die tanzsportliche Großveranstaltung "Kodyanka 2005". 24 Paare von vier Kontinenten gehen an den Start. Das ist eher eine Enttäuschung, waren es doch im letzten Jahr noch 30 Paare. Vom Finale der Weltmeisterschaft 2004 sind nur noch die deutschen Vertreter, Anton Skuratov/Anna Seltenreich, übrig geblieben. Alle anderen Paare sind in die Jugendgruppe gewechselt.

Auch die Junior-Blackpool-Ergebnisse geben Anlass zu größter Hoffnung. Hier wurden Anton und Anna nur von einem russischen Paar bei Anwesenheit der gesamten Weltelite geschlagen. Die Trainerin des Kölner Paares, Alla Bastert-Tkachenko, die ihre Schützlinge mustergültig betreut, warnt aber schon vor. "Wir sind in Moldawien und sie haben die Meisterschaft nach Moldawien geholt, weil sie den Weltmeistertitel wollen."

# Silbermedaille

## Seltenreich – angeschlagen – und kämpfen sich durch das Turnier

Alles überstanden:  
Silber für das  
deutsche Paar.  
Foto: W. Kilian



Das Turnier beginnt mit der Standardsektion. In den ersten vier Tänzen hinterlassen Anton und Anna einen guten Eindruck. Doch dann passiert etwas, was alle bestürzt und besonders die deutsche Delegation zum Zittern bringt. Im Quickstep bekommt Anna mit voller Wucht – ganz sicher ohne Absicht – einen Ellbogen ins Gesicht gerammt. Ein Schmerzensschrei und Anna verlässt mit verzerrtem Gesicht die Tanzfläche. Tränen schießen in ihre Augen und herbeigerufene Ärzte stellen einen ausgerenkten Kiefer fest, der noch im Saal wieder eingerenkt wird. Die Schmerzen lassen nicht nach und da kein Eis o. ä. zur Verfügung steht, wird das Gesicht mit einer kalten Bierflasche gekühlt.

Die Pause bis zu den Lateintänzen, in der zahllose Runden anderer Turniere stattfinden, nutzen Anton und Anna zur Regenerierung und Schmerzlinderung. Sie wollen versuchen, die lateinamerikanischen Tänze zu überstehen.

In der Samba geht die Zitterpartie weiter. Zweimal stürzt Anton nach Zusammenstößen mit anderen Paaren. Trotz der dramatischen Umstände zeigen die Kölner gute Leistungen. Nachdem sie von den Organisatoren über die direkte Qualifikation zum Semifinale informiert worden sind, fahren die Trainerin und ihre Zöglinge ins Krankenhaus. Dort wird Anna geröntgt. Schwere Verletzungen werden nicht diagnostiziert. Anna wird das Turnier zu Ende tanzen können – aber unter Schmerzen.

14 Paare schaffen durch Platzgleichheit den Sprung ins Semifinale. Hochkonzentriert und mental gestärkt gelangt dem deutschen Paar

trotz aller Widrigkeiten eine Weltklasseleistung, die mit allen Kreuzen von allen neun Wertungsrichtern belohnt wird. Das gelingt keinem anderen Paar. Auch im Finale zeigen Anton und Anna tolle Leistungen, doch niemand weiß, wie sie bewertet werden. Wertungstafeln sind bei der geschlossenen Wertung tabu. Das russische Paar weiß ebenfalls zu gefallen und viele internationale Fachleute sehen in ihnen schon die neuen Weltmeister. Die Moldawier werden lautstark angefeuert. Auch ihre Leistungen sind respektabel. Die anderen vier Paare werden vermutlich nicht in den Kampf der Medaillen eingreifen können. Nach der Endrunde beginnt das Zittern erneut. Nicht enden wollende Siegerehrungen aller Altersgruppen müssen überstanden werden. Selbst der Ehrentanz von Soale/Cerasoli, die nebenbei das International Open Standard Turnier gewonnen haben, kann nicht genossen werden. Zu groß ist die Anspannung.

Schließlich werden das Ergebnis der Weltmeisterschaft bekannt gegeben, beginnend von Platz sieben. Als der dritte Platz für das russische Paar aufgerufen wird, leuchten die Augen von Anton und Anna. Überglücklich betreten sie die Fläche, als sie als Vizeweltmeister auf das Treppchen gebeten werden. Selbst Anton, dessen stets kontrollierte Mine jedem Mafia-Paten Konkurrenz machen kann, strahlt über das ganze Gesicht. Da kann auch der Weltmeistertitel für das Heimpaar, der

von den meisten internationalen Vertretern mit Kopfschütteln registriert wird, die Freude nicht trüben.

Ein Blick in die später veröffentlichten Wertungstabellen zeigt, dass es einen deutlichen Dreikampf um den Titel gab. Die Majoritäten liegen so dicht beieinander, dass teilweise eine Wertungsrichternote zwischen Platz eins und drei entscheidet. Letztlich gewinnen Anton und Anna den Quickstep, die Rumba und den Paso Doble. Das russische Paar siegt im Langsamen Walzer und in der Samba. Alle anderen Tänze gehen knapp an das moldawische Paar, das auf neutralem Boden bei den noch ausstehenden Einzelweltmeisterschaften unter Beweis stellen muss, dass dieser Titel verdient ist.

Beim anschließenden Empfang wird gefeiert und reichlich diskutiert. Anton und Anna ziehen sich in eine Ecke zurück und lassen den ereignisreichen Tag Revue passieren. Für ein ausgelassenes Feiern sind sie zu erschöpft. So richtig haben sie noch nicht realisiert, was ihnen an diesem Tag gelungen ist.

Am Abreisesonntag zeigt sich Moldawien von seiner schönsten Seite. In der Propellermaschine nach Budapest sitzen fast nur Tänzer und Begleiter. Unnützlich anzumerken, dass es bei diesem Flug eher nach Parfum als nach Knoblauch riecht.

WOLFGANG KILIAN



Der Herr heißt  
Stefan cel Mare und  
ist Moldawiens  
Nationalheld.

Die Kathedrale  
von Chisinau.  
Fotos: W. Kilian



Foto unten links:  
Anna Seltenreich  
direkt nach der harten  
Begegnung mit einem  
fremden Ellenbogen.

Foto unten rechts:  
In Ermangelung von  
Eis dient ein kaltes  
Bier als Kühlung  
(von außen!).  
Fotos: W. Kilian